

# Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich beim Abholen von der  
Geschäftsstelle Mk., frei ins Haus  
1, 3 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstags, Donnerstags und  
Sonnabends Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:  
Die einseitige Zeile oder deren Raum  
1 Pfg., Lokalpreis 5 Pfg.  
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.  
Anzeigen-Aufnahme  
bis spätestens Mittags Uhr des  
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Drilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Drilla.

Nummer 20

Sonntag, den 16. Februar 1919.

18. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Erhebung der Kartoffel-Vorräte.

Nach einer Verordnung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums hat am 15. d. Mts. eine Erhebung der Kartoffelvorräte stattgefunden.

Meldepflichtig sind alle Vorräte, die sich mit Beginn des 15. Februar dts. Js. im Gewahrsam von Händlern, Erzeugern und Verbrauchern befinden, sobald sie mehr als 20 Pfund betragen. Die bei der Werkausgabe den einzelnen Haushaltungen bestimmten Vordrucke sind gewissenhaft auszufüllen, zu unterschreiben und pünktlich bis **Montag, den 17. dts. Mts. mittags** im Gemeindeamt (Meldeamt) abzugeben.

Die Angaben werden durch eine Kommission nachgeprüft werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

### Petroleum für Landwirtschaft und Heimarbeiter.

Petroleumarten für Februar sind seitens der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe und der Heimarbeiter

**Dienstag, den 18. Februar 1919 vormittags 8 bis 12 Uhr**

im Gemeindeamt (Meldeamt) abzuholen.

Das Leuchtöl kann sofort im Geschäft von Hermann Rühle entnommen werden.

Ottendorf-Moritzdorf am 12. Februar 1919.

Der Gemeindevorstand.

### Neuestes vom Tage.

Das neue Reichsministerium legt sich ebenfalls wie folgt zusammen: Präsident des Reichsministeriums: Scheidemann, Vertreter des Präsidenten und Reichsminister der Finanzen: Schiffer, Reichsminister des Auswärtigen: von Brockdorff-Rantzau, Reichsminister des Innern: Brüning, Reichsarbeitsminister: Bauer, Reichswirtschaftsminister: Wissel, Reichs-Ernährungsminister: Robert Schmidt, Reichsjustizminister: Dr. Landsberg, Reichswehrminister: Roose, Reichskolonialminister: Dr. Bell, Reichs-Postminister: Wiesner, Reichsminister des Demobilisationsamtes: Dr. Loth, ferner drei Minister ohne Portfeuille: Dr. David, Erzberger, Gotheim.

Große Ausschreitungen ereigneten sich in Duisburg, wo eine fünfzehntausendköpfige Menge gegen den Beschluß der Stadtverordneten, eine fünfte Vierteljahrssatzung zu erheben, Kundgebungen veranstaltete. Die Menge drang in das Rathaus ein, holte unter Verhandlungen den Oberbürgermeister und den Bürgerdirektor heraus und zwang beide, im Zuge mitzugehen und abwechselnd eine mitgeführte rote Fahne zu tragen. Später wurden die Beamten wieder freigelassen. In den Abendstunden kamen einige Veränderungen vor. Das Gerichtsgelände wurde gleichfalls von den Demonstranten geöffnet, sämtliche Inassen sind freigelassen worden.

Im Unterhause erklärte Bonar Law auf eine Reihe von Fragen über die Zurückziehung der Kriegskosten, die britischen Delegierten seien endgültig angewiesen worden, eine Entschädigung zu fordern, die sowohl die Kriegskosten als auch den tatsächlichen angelegten Schaden umfassen. Demnach ist also die endgültige Entscheidung gegen Wilson gefallen.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Drilla, 15. Februar 1919.

Gemeinderatsitzung am 13. Februar 1919. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Richter, begrüßte die neu gewählten Mitglieder des Gemeinderates und verpflichtete dieselben mittels Handklages. Herr Lehmann erklärte, daß durch die Wahl bewiesen worden sei, daß die Einwohner seiner Partei Vertrauen schenken und er hoffe, daß er und seine Kollegen dieses Vertrauen auch zu erfüllen, indem sie bestrebt sein würden, für das Wohl und Wehe des Ortes zu arbeiten. Weiter wies er darauf hin, daß der Gemeinderat nebst Vorstand aller drei Jahre neu zu wählen seien. Herr Gemeindevorstand Richter nahm hierzu dankend Kenntnis und erklärte, daß die Wahl der Gemeindevorstände nach einer zu erlegenden Beschlusse geregelt werde. Als nächster Punkt wurde Mittelteil, daß die Sparkasse jetzt den größten Umsatz gehabt habe, allein 623 Einzahlungen erzielte. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, daß eine Vergrößerung der Räume für Sparkassen- und Gemeinderäume unumgänglich notwendig sei. Ein Wohnhausbau des Fabrikbesizers Herrn Max Walther, welcher erst abschlägig beschieden, war durch Eingreifen des G. B. Richter genehmigt worden mit der Einbeziehung nach Kleinottilie, nach nochmaliger Rücksprache in aber die Einbeziehung nach Ottendorf-Moritzdorf erfolgt. Als aussichtsreichster Person für die notwendigen Konzessionen wurde Herr Emil D. erklärt. Hieraus fand auf Vorschlag die Besetzung der verschiedenen Ausschüsse statt. Auf eine Anfrage des Herrn Beyer hin ist auch der Schulvorstand neu zu wählen und wurde beschlossen, dies in der nächsten Sitzung vorzunehmen. Ein Baugesuch der Frau G. Tamme, Radeberger Straße, Eisenbau und Herrn Baumeister Großmann, Heimbühl, D. Hausbau und Schuppenbau in dem Grundstück an der Radeburgerstraße wurde bedingungslos genehmigt. Ueber den Beitritt zum Wohnungsverband entspann sich eine längere Aussprache und wurde beschlossen, um Abänderung der §§ 7 und 8 zu erwirken, jedoch eine gerechtere Vertretung gewährleistet sei. Der Wohnungsverband ist bis zum Jahre 1924 vorgesehen. In einer Disposition des Grundstücks des Herrn Gumboldtbesizers Santa an die Glasfabrik Brodowig werden Bedenken nicht erhoben und Bestätigung ausgesprochen zur Gründung eines Volksbades überweist der Ortverein die Summe von 500 Mark. Der Vorsitzende spricht hierzu seinen Dank aus und hofft, daß der Bau eines Bades sich recht bald verwirklichen lassen möge. Das Siedlungsprojekt im Oberdorfe ist noch nicht weiter vorgeschritten, doch soll für beschleunigte Förderung Sorge getragen werden, auch wird der Meinung Ausdruck gegeben, nur Einzelhäuser und nicht Reihenhäuser anzulegen. Ein Schreiben der Amtshauptmannschaft über Dostbauschadlinge kam zur

Vertilgung und wurde beschlossen, die Gartenbesitzer auf Vertilgung der Schadlinge aufmerksam zu machen, auch soll die Beschaffung von Carbolineum in die Wege geleitet werden. Zur Durchführung der Kartoffel-erhebung teilte der Vorsitzende mit, daß der Ortsausschuß für Ernährung dies übernehmen soll. Auf eine Anfrage über die für die Gefangenen bestimmten Kartoffeln wird mitgeteilt, daß auch dies hierbei Erledigung finden soll. Hierauf geheime Sitzung.

Auszahlung des Entlassungsgeldes von 50 Mark an befehlsmäßig entlassene Unteroffiziere und Mannschaften. Es wird darauf hinweisen, daß alle befehlsmäßig, das heißt ohne Mitwirkung ihres Ertragsgruppenleiters entlassene Unteroffiziere und Mannschaften das ihnen zühende, vom Bezirkskommando ihres Wohnortes auszusahlende Entlassungsgeld von 50 Mark erst erhalten können, nachdem sie sich bei diesen Bezirkskommando zur Kontrolle angemeldet haben. Die Anmeldung hat jedoch erst zu erfolgen, nachdem die im ganzen Deutschen Reich einheitlich hierzu öffentliche Aufforderung ergangen sein wird. Voraussetzung für die Auszahlung ist ferner Besitz des von derjenigen Formation ausgestellten Entlassungsscheines und der Zahlungsanweisung, welche die Entlassung vorgenommen hat und hierzu berechtigt war. Anträge der hiervon Betroffenen auf frühere Auszahlung des Entlassungsgeldes sind nutzlos. Wer vor dem 9. November 1918 entlassen wurde, hat überhaupt keinen Anspruch auf Entlassungsgeld.

Die Einheitschule. Eine Antwort des Volksbeauftragten für das Kultusministerium auf den Protest des Landeskonsistoriums gegen die religiöse Simultanschule ist soeben, wie die Dresdner Anstaltsstelle meldet, erfolgt. Sie enthält das Jugendbildnis, daß die Beibehaltung der Verordnung über die Einheitschule von der Entschliebung der künftigen Volkskammer abhängig sein werde. Im übrigen sollen die Ausführungen des Landeskonsistoriums „als wertvolles Material bei der künftigen Neuordnung des Volksschulwesens mit verwendet werden“.

Hauschlachtung von Pferden. Die Schlachtung von Pferden im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt zu Selbstverforgungszwecken ist genehmigungs-pflichtig. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn das zu schlachtende Tier sich mindestens 3 Monate im Besitze des Geschäftlers befindet und eine Bescheinigung des Tierarztes darüber beigebracht wird, daß das Pferd keinen Nutzwert mehr hat und sich zu keinem Dienste mehr eignet. Der Grund der Gebrauchsunfähigkeit muß in der Bescheinigung mit angegeben sein. Im Einzelfalle nähere Schlachtgenehmigungsbedingungen zu stellen, bleibt vorbehalten.

Abgabe von Pferdefleisch in Gastwirtschaften. Pferdefleisch darf in Gast-, Schank- und Speisewirtschaften nur abgegeben werden, soweit ihnen eine besondere polizeiliche Genehmigung dazu erteilt worden ist. In den Geschäftsräumen solcher Betriebe muß an einer in die Augen fallenden Stelle durch deutlich sichtbaren Anschlag kenntlich gemacht werden, daß Pferdefleisch zum Vertrieb oder zur Verwendung kommt. Den Rosschlächtern wird verboten, Pferdefleisch an Gastwirtschaften zu liefern, welche nicht im Besitze der erforderlichen Genehmigung sind. Gesuche um Genehmigung zur Abgabe von Pferdefleisch in Gastwirtschaften usw. sind an die Amtshauptmannschaft Dresden-N. zu richten.

Sachen bestehen nur wenige Güter mit einem Flächeninhalt von mehr als 100 Hektar. Diese müssen auch im Interesse des Kleinbäuerlichen Betriebes aufrechterhalten werden. Ein Gut kann auch nur dann zerlegt werden, wenn es durch den Tod des Besitzers oder durch Verkauf frei wird. An die Schaffung kleiner Bauerntüter kann daher in Sachsen nicht gedacht werden. Sie wäre auch dadurch außerordentlich erschwert, daß die Baukosten sowie die Anschaffungskosten für lebendes und totes Inventar unerschwinglich hoch sind. Es kommen daher nur Kleinabteilungen und Kleingartenstellen von einigen tausend Quadratmetern in Frage, vor allen Dingen für Kleingewerbetreibende, Fabrikarbeiter und kleine Beamte. Die Sorge hierfür liegt der Landesbesiedlungsstelle ob, welcher Bezirksorganisationen zur Seite stehen (Pirna, Riesa, Löbau, Rittau, Freiberg, Chemnitz). Die Landesbesiedlungsstelle finanziert jedoch die Siedlungen nur, die Ausführung liegt Baugesellschaften ob. Nur da, wo örtliche Bezirksorganisationen fehlen, übernimmt die Landesstelle auch diesen Teil der Durchführung.

Dresden. Feldgraue Pferdediebe, die seit Dezember 1918 hier und in der Umgegend Pferde hielten, wurden von der Kriminalpolizei ermittelt. Einer der Diebe, der am 4. Juni 1895 in Radeberg geborene Glasarbeiter Richard Hoffmann, konnte hinter Schloß und Riegel gebracht werden. Sein Genosse, der am 9. November 1898 in Dresden geborene Schlosser Paul Wilhelm Köhler von der Beirungsabteilung des Fuhrar-Reg. Nr. 19, hält sich verborgen und dürfte sich in der Gegend von Weißig aufhalten. Die jetzt konnten den Dieben drei Diebstähle nachgewiesen werden, wobei ihnen sechs Pferde von bedeutendem Werte in die Hände gefallen sind. Zum Teil sind die wertvollen Tiere heimlich im Felde und in einem Schuppen an der Waltherrstraße geschlachtet worden. Schankwirte in den Vorstädten waren willige Abnehmer des Fleisches. Vermutlich haben die Diebe weitere Pferde hier und auswärts gestohlen. Besonders kommt Köhler zu den zahlreichen Pferdediebstählen in Frage, die in hiesigen Kasernen ausgeführt wurden. Im Schaulager des Polizeigebäudes sind die Bilder der Gauner ausgestellt. Die Kriminalpolizei erbittet Mitteilungen von Geschädigten und ersucht um Festnahme des Köhler.

Dresden. Zigarren und Zigaretten im Werte von 4500 Mark wurden in der Nacht zum 12. dts. Mts. durch Einbrecher gestohlen. Als Geflügelieb wurde der Arsenalvorarbeiter Max Nemej, Rortgroßenstraße 30, beim Einbruch in den Hühnerstall auf der Nordstraße festgenommen und der 8. Polizeiwache zugeführt. Nemej war mit Brecheisen und Aushod ausgerüstet. Letztere war stark mit Blut besetzt. Festgekettete Kanarienvögel und Hühnerfedern lassen darauf schließen, daß Nemej noch mehr solcher Fälle auf dem Gewissen hat.

Borna. Im hiesigen Kohlentert, wo es schon in letzter Zeit etwas unruhig war, ist es jetzt zu einer ersten Bewegung gekommen, in der Leipziger und Hallenser Einflüsse unschwer zu erkennen sind. Die Bergarbeiter fordern jetzt die sofortige Sozialisierung des Bornaer Reviers und haben am Donnerstag Betriebsräte gewählt, deren sofortige Anerkennung sie von der Regierung fordern, widrigenfalls der Ausstand auf der Stelle eintreten würde. Es ist aber ein vorläufiges Übereinkommen zwischen Regierung und Bergarbeitern dahin erzielt worden, daß in der nächsten Woche eine endgültige Regelung getroffen werden soll.

Das Stielungswert in Sachsen. In





el losen  
and.  
tion in  
etern der  
una des  
3. Februar  
gen unter  
ingen, die  
v. Braun  
en außer  
ichst...  
der Reg  
mens, bei  
borungen  
verste Ge  
ge treffen  
Tomme  
250 000  
dam nach  
Die  
Deutscher  
Dobler  
schluß an  
in Auf  
risen und  
Tomme  
u. Hietz  
er Finanz  
ginenden  
gefunden  
sich bereit  
Regierung  
lands die  
schen, und  
bung, das  
chung per  
deutscher  
bis 400 000  
400 000  
Fette und  
erner ein  
re Finanze  
Erklärung  
Berichte  
ab...  
d von der  
sie un  
aufgelegt  
ellen.  
Annahme  
t für die  
verlangt  
m.  
eruf. So  
Staats  
Bittst  
durch die  
nischen er  
einer Ge  
e. Die  
Stellen an  
0 Studien  
gThom  
ion und  
Personen  
20 Gewer  
raps an  
an den  
plich für  
Die Sch  
ng, der an  
abgegeben  
In dem  
unter ein  
Jweilich  
die be  
ten sie  
mit 108 000  
als sie im  
gelehrer  
erhalten  
Stel, an  
Franz.  
e von der  
e von der  
identen der  
für die n  
er wahren  
höchst  
a in die  
ausgele  
ig in ab  
sich noch  
nein  
ghilich  
en.  
da aber  
e ihm  
nes Log  
ante sie  
he es  
einem  
gebe  
b sie  
bermo  
mit, das  
in Sie  
ie w

**Postbauarbeiten bei der sächsischen Staatsbahn.** Zur Minderung der Arbeitslosigkeit hat die sächsische Staatsbahnverwaltung den Bau einiger neuen Eisenbahnen in Angriff genommen. Es werden erbaute die vollstündigen Nebenbahnen Madeburg-Weiskow mit ungefähr 35 Kilometer Länge, Wargen-Eilenburg mit 20 Kilometer Länge und die Schmaltzstrecke Witten-Obercunne-Weide mit ungefähr 15 Kilometer Länge. Zur Leitung der Bauarbeiten sind in Madeburg, Wargen und Witten bereits Bauämter errichtet worden.

**50 000 Mark bei einem Raubüberfall erbeutet.** Aus Weiskow meldet man: Auf dem Wege nach Coslitz überfielen drei Soldaten einen Mann, in dem zwei Hohlwaffen lagen, die 50 000 Mark militärische Bekleidung mit sich führten. Das Geld fiel den Begegnern als Beute zu.

**100 000 Mark geraubt.** Eine aus drei Soldaten mit Karabinern und drei Pistolen mit Dolchen und Revolvern ausgerüstete Bande raubte in Bochum 100 000 Mark. Das Geld gehörte der Gewerkschaft Vorkrieger, und drei Beamte sollten es in einem Wagen zu Schacht 4 behufs Löhnung der Arbeiter bringen. Der Überfall erfolgte an einer einsamen Stelle der Reichsstraße.

**Fremdenverkehr in Bayern.** Aus München wird mitgeteilt: Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß der Fremdenverkehr in Bayern vollständig gelährt ist. Dies trifft aber in dieser allgemeinen Fassung nicht zu. Allerdings ist bei der noch immer herrschenden allgemeinen Nahrungsmittelknappheit ein großer Mangel an Gütern, wie überall hin, nicht geradezu erwünscht; für Erholungsbedürftige sind auch die Kurorte Bayerns, und insbesondere des bayerischen Hochlandes, offen, so daß einem Auswärtigen dazwischen nichts im Wege steht. Nur müssen die Erholungsbedürftigen ein entsprechendes amtliches Zeugnis haben.

**Festnahme eines Scheckwindlers.** Nach einem Bericht aus München ist der lange bekannte Scheckwindler Schneider, der in Berlin, München und an anderen Orten mit vertriebenem Scheck auf die Dresdner Bank bei verschiedenen Geschäftswesen im Werte von über 100 000 Mark herabgeschwindelt hat, dort verhaftet worden. Er hatte sich bei der Dresdner Bank ein kleines Scheckkonto eröffnen lassen, um in den Besitz eines Scheckbuchs zu kommen.

**Wiederaufnahme des Schnellzugverkehrs Budapest-Paris.** Der Neuen Wiener Presse zufolge wurde zwischen der österreichischen Regierung und den Vertretern der ungarischen Regierung ein Abkommen getroffen, das die Einführung des Schnellzugverkehrs Paris bis Budapest vorsieht. In den Tagen wird sich ein Wagen befinden, in welchem unter gewissen Bedingungen nach Deutsch-Ostreich die Reise machen können. In Verbindung mit diesem Zuge wird auch ein Verkehre Wien-Budapest eingerichtet und eine Verbindung mit Prag über München geschaffen werden.

**Wanderweibe schwer verletzt.** Der belgische Sozialistenführer und frühere Minister Wanderweide hat einen Unfall erlitten. Das Automobil, in dem er saß, stieß in Brüssel mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei Wanderweide eine bedenkliche Kopfverletzung erlitt.

### **Handel und Verkehr.**

**Das Ende der Kohleresse für die Schatzkammer.** Die von der englischen Regierung über die deutschen Schatzgebiete verhängte Kohleresse ist nunmehr wieder aufgehoben worden. Nach Ostpreußen, Ostpolen, Dänisch-Schlesien, Deutsch-Polen und Samoa werden daher außer den bisher dortigen zugelassenen Kriegsgeschäften nunmehr auch gewöhnliche Erze und Kohlen aus die in diesen Schatzgebieten in Freiheit lassen Deutschen von den Polanzhören zur Verfügung wieder angenommen. Die Preise müssen, wie über England gestellt werden, offen zur Verfügung gegeben werden. Die Renteinstellungen sind kurz

zu lassen, deutlich und möglichst in lateinischen Buchstaben zu schreiben. Die noch Schmelzstücke bestimmten Sendungen haben außer dem Namen und Wohnort des Empfängers die Aufschrift zu tragen: Military Protectorate South Africa by the Chief Civil Secretary at Windhoek. Sämtliche Briefe und Pakete an Empfänger in Dorsika sind nach Dorsikalam zu Dänen des englischen Oberkommandierenden zu richten.

### **Tabakerzatz.**

**Was wir jetzt rauchen.** Die deutsche Tabakindustrie stand vor dem Kriege in hoher Blüte. Gewaltige Mengen Tabak wurden jährlich als Rauchtobak für Pfeifen, Zigarren und Zigaretten, zu Rau- und

Ferner kommen noch Waldmeister, Kesself, Pfefferkraut, Labendel, Linden- und Hopfenblüten usw. zur Verwendung. Ein besonders geeignetes Erziehungsmittel glaubte man in dem Raub der Buche gefunden zu haben. Jedoch machten sich nach dem Rauchen mehrfach krankhafte Erscheinungen bemerkbar, die einer ferneren übermäßigen Verwendung dieses Stoffes Einhalt gebieten.

Die Erziehungsmittel werden nach erfolgtem Trocknen an der Luft oder in Darröfen nur vereinzelt ohne weiteres dem Tabak zugefügt. Jumeist unterwirft man sie vorher einer Beizung oder Gärung. Das Beizen erfolgt durch längeres Einlegen in eine Tabaklauge, eine Salzlösung oder eine Tunkte, die man

### **Die Eröffnung der Friedenskonferenz**

im Gebäude des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Paris.



In Paris hat am 18. Januar die Friedenskonferenz, auf welcher die Grundlagen des Friedensvertrages festgelegt werden sollen. Auch lagten die vier verbliebenen Großmächte, jetzt haben auch die übrigen Bundesgenossen daran teilgenommen, um ihre Stellungnahme kundzutun. Die Konferenz

tagt im Ministerium des Auswärtigen am Quai d'Orsay. Bisher ist für uns noch nichts Gänziges aus den Verhandlungen herausgekommen — im Gegenteil, die Franzosen schämen vor uns über, und Wilson ist über allgemeine Redensarten noch nicht hinausgekommen.

zu Schnupftobak bearbeitet. Die eigentümlichen, meist längere Zeit beanspruchenden Bearbeitungs- und Zubereitungsarbeiten, sowie die Eigenschaften des Tabaks, daß er und alle aus ihm hergestellten Erzeugnisse durch längeres Lagern an Güte, Duft und Wohlgeschmack gewinnen, machten es mit sich, daß die Fabrikanten stets große Vorräte von rohem, unvorbeurteiltem, teilweise bearbeitetem und fertigem Tabak, sowie von Zigarren und Zigaretten auf Lager hielten. Die meisten Umstände ist es zu verdanken, daß wir trotz des Ausfalls der amerikanischen Zigarren in den ersten Kriegsjahren überhaupt in Tabak Schwimmen und an ein Sparen mit demselben gar nicht dachten. Auch im dritten Jahre war ein Mangel noch nicht zu spüren, dieser trat erst im vierten Jahre in Erscheinung. Gleichwohl wurde man etwas vorsichtiger in der Verwendung der Vorräte und begann nach Ersatzmitteln Ausschau zu halten.

An erster Stelle benutzte man als solche die in Zeiten des Überflusses verworfenen schlechten Tabakblätter, die Blattstücken, Stengel und sonstigen Abfälle. Bald wurden aber auch Erziehungsmittel herangezogen, und zwar vor allem die Blätter der Kirschchen, Feigen, Balausch- und Vindendäume, der Polanber, Brombeer- und Himbeersträucher, der Erdbeeren, der Weinstrauben, des Hopfens, der Brennnessel, des Nibabars, des Mangold, der Jäger- und Kunkelrabe, der Karioffel und des Kuskatth.

durch Auslaugen von Koffein, Pflanzen, Wacholderbeeren und anderen Stoffen unter Zusatz von Sirup usw. erhält. Die Gärung wird durch Lagern in gleichmäßig warm gehaltenen Räumen hervorgerufen. Hier werden die luft-trockenen Blätter entweder allein oder zusammen mit Tabakblättern in dicke Haufen gelegt. Diese erwärmen sich in ihrem Innern bis auf 60 Grad und mehr, wobei sich die Gärungs-bakterien rasch entwickeln. Damit die inneren Lagen nicht verfohlen und auch die äußeren zum Gären kommen, legt man die Haufen in angemessenen Zeitabständen um, so daß die inneren Teile nach außen und die äußeren nach innen kommen. Ist dies mehrfach geschehen, was gewöhnlich einige Wochen in Anspruch nimmt, so wird die Masse dann aneinander gebreitet, damit sie abkühlt und trocknet, um dann in richtiger Mischung dem Schneidtabak oder der Zigarettenfüllung zugefügt zu werden. So behandelte Erziehungsmittel sind, namentlich in zerfeinertem Zustande, in ihrem äußeren Ansehen richtigem Tabak ähnlich und bei oberflächlicher Betrachtung von solchem oft kaum zu unterscheiden. Auch nehmen sie beim Beizen in Tabaklauge und beim Gären mit Tabak zusammen etwas dessen Geruch und Geschmack an. Anders sieht es aber mit ihrer inneren Güte, betreffs ihrer Bestimmung zu Rauch- oder Zigaretten, mit der es meist schlecht bestellt ist.

### **Gerichtshalle.**

Berlin. Recht unangenehme Sitzungen erlitt eine „Wilhelm Tel“-Kaufmannschaft im Potsdamer

Schauspielhaus, wie man aus einer Schöffengerichtsverhandlung ersehen konnte. Am 14. Dezember war die Klage vorgetragen auf der Galerie mehr als ausverkauft. Schon die ersten Klänge wurden durch leberschmerzhaftes Gedränge auf dem „Cylind“ erstickt. Gegen 10 Uhr erreichte oben die Hitze ihren Höhepunkt. Die Klagen kreisten zur Abkühlung frei im Theater umher. Diese etwas sonderbare Abkühlung während einer „Tel“-Kaufmannschaft beim Theaterbesuch, der 24. Dezember Bericht, die bereits das dritte Malchen vor sich liegen hatte, eine etwas unklare Stimmung hervorzurufen zu haben. Gerade hinten von der Bühne die Worte „Durch diese tolle Weise muß er kommen“, als die H. eine gefüllte Bierflasche erobert und mit besserer Wucht gegen die Schiffe ihrer Nachbarn losließ. Dies ist blutüberströmt zu Boden und wurde von Sanitätern verbunden und nach Hause gebracht. Sie lag längere Zeit krank darnieder. Die „Kaufmannschaft“ wurde vom Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzungen zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Braunschweig.** Die Reichswehrkommission der Braunschweiger Sozialisierungsangelegenheiten ist durch das hiesige Landgericht bestätigt worden. Eine diesbezügliche Klage wurde kostenpflichtig abgewiesen. 24 Maschinenfabrikanten der Eisenindustrie, die dem Verein Braunschweiger Metall-Industrieller angehören, erhoben gegen die Braunschweiger Landesregierung und den Ministerium sowie gegen die Reichsfinanzkommission für Inneres und Arbeit persönlich Klagen mit dem Antrage, festzustellen: 1. daß die Eingriffe der Braunschweiger Reichsfinanzkommission, die auf eine zwangsweise Abschaffung der bisherigen Arbeitsweise der Betriebe hinauslaufen, rechtsunwirksam sind und den Braunschweiger Staatsfiskus zum Schadenersatz verpflichten; 2. daß die Eingriffe und Handlungen der Beamten, die darauf hinauslaufen, die Betriebe der Kläger durch Gewalt zwangsweise oder entgegen dem geltenden Rechts- und Landesgesetz zu verstaatlichen (sozialisieren), ebenfalls rechtsunwirksam sind und die Regierung zum Schadenersatz verpflichten.

### **Vermischtes.**

**Die Preise für Pelzwaren.** Ganz ungesicherte Preisverhältnisse herrschen gegenwärtig auf dem Rauchwarenmarkt. Wenn auch niemand den Mut hat, jetzt größere Einkäufe zu unternehmen, so ist doch ein Preissturz nicht zu befürchten. Für alles bisher erlegte Raubzeug findet der Jäger leicht Abnehmer und verhältnismäßig gutes Angebot, weil überall noch Nachfrage herrscht. Für Sommerfelle von Nils werden 6 Mark, für große Nils 15 Mark, für Steinmarder bis 30 Mark, für Sommerfelle 10 Mark, für Gebirgsfelle 50 Mark gezahlt. Diese Preise dürften sich halten, und man wird wohl, wenn gute Winterfelle gebracht werden, für große Nils 20 bis 24 Mark, für Marder 60 bis 60 Mark bezahlen, weil das Angebot in diesen Wägen nicht sehr groß sein wird und andererseits die Einfuhr von russischen und amerikanischen Rauchwaren noch recht lange auf sich warten lassen dürfte. Besonders die heimischen prächtigen Nils-, Stein- und Edelmarkterfelle sind im Vergleich zu Skunk, Nerz und Fobel viel mehr wert, als sie lange Jahre gefolgt haben.

**Der Regenbaum von Peru.** In Peru wächst ein eigenartiger Baum, der in den Tagen der Trockenheit sich als ein unentbehrlicher Landesgenosse der Bevölkerung und der Landwirtschaft erweist. Die eingeborenen Indianer in Peru nennen diesen Baum Lamacapi, und das bedeutet soviel wie Regenbaum. Die Pflanze stellt sich als ein dicker, außerordentlich laubreicher Baum dar, dessen Blätter eine gewisse Fähigkeit haben, nämlich die, alle Wasserdämpfe der Atmosphäre einzulangen und in Form von Regentropfen zur Erde weiterzuleiten. Es bleibt besonders auffällig, daß gerade in der trockenen Jahreszeit die Wasserabsonderung des Baumes am stärksten ist. Dann bilden sich rings um den Baum Pfützen, und kleine Bäche rinnen in die Nachbarschaft und tränken die ausgetrocknete Erde. Wenn die Eingeborenen diese Eigenschaft des Regenbaumes zweckmäßig ausnützen würden, könnten sie ohne große Schwierigkeiten ganze Landstrecken, die in der heißen Jahreszeit trocken und fast unfruchtbar liegen, bewässern und kultivieren.

man wieder, bei ihm helfen wollen, aber Lena wurde nicht für ein Leben in der Gläubigkeit. Die beiden Hände hatte sie nur zugegriffen, als er ihr den größten Teil seines Gehaltes in die Hand stellte. Sie fand das nur recht und billig, hatte er sie doch durch sein nobles Auftreten gebildet, so daß sie hätte annehmen müssen, er verdisse über ein großes Vermögen. Sie lieber Gott, für lampige dreihundert Mark hätte sie ihre Freiheit nicht dahingeben, wenn sie auch der Mittel gelacht hätte. Und da der gute Norbert auch noch verlangte, daß sie seinen Namen für die Bühne abgeben sollte, wählte er dafür wenigstens gehen, so viel er konnte. Ein sehr glänzendes Engagement würde sie allerdings nicht finden, das wußte sie aus Erfahrung.

Während war sie von ihm gegangen, trotzend über seine düstere Miene. Er aber hatte sich geschämt und war unzufrieden nach der einseitigen Steppung gegangen. War doch das Leben an der Seite dieser Frau für ihn zur unerträglichsten Plage geworden, war er doch innerlich und äußerlich längst fertig mit ihr.

Er hatte dieser Frau völlig alles geopfert, seine ganze Existenz, seine Zukunft, seinen Beruf — alles, was ihm vorher das Leben lieb und wert machte. Sie hatte ihn mit einer wahrscheinlich unheilbaren Miene, mit einer raffiniert kopierten reinwilligen Gültigkeit gezwungen genommen. Sein ritterliches Wesen, sein wahrer Sinn hatten es ihr nur zu leicht gemacht, ihn in ihre Netze zu geben. Lena hier war nie in der Wahl ihrer Mittel Anselmus gewesen. Der sollte, schneidige

Offizier mit dem Baronstitel und, wie sie glaubte, einem großen Vermögen, das war schon der Anstrengung wert. Und so eine mittelmäßige Schauspielerin sie auf der Bühne war, im Leben verstand sie glänzend zu agieren.

Er folgte ihr blindlings ins Verderben. Als er dann ihren Unwert, ihre Niedrigkeit erkannte, als es sich für sie nicht mehr lohnte, Komödie zu spielen und sie ihm höhnisch und voll Spott ihre ganze Falschheit und Niedertracht enthüllte, in der Wut über ihre geistlichen Hoffnungen, da war es zu spät gewesen. Er war an sie gefesselt, und weil er ihrer Niedrigkeit, ihrer Niedertracht nicht gewachsen war, litt er unlagig an ihrer Seite. Schließlich hatte sie alles in ihm geliebt, nur das Frauen vor ihr war geliebt und der Geliebte vor dem Stump, in dem er waten mußte.

Da hatte er das Leben erduldet von sich werfen wollen. Aber das Schicksal hatte es anders beschlossen. Herr Kertichowski hatte ihm gesagt:

„Lassen Sie das Weib laufen, Baron. Diese Sorte ist es nicht wert, eines ehrlichen Mannes Schicksal zu werden. Gehen Sie in die Steppe. Dort finden Sie sich erst einmal selbst wieder. Der Steppentwind nimmt manches mit sich. Und ich kann solche Männer, wie Sie, dort gut brauchen.“ Und in der weiten Steppe war langsam all das Qualende von Norbert Falkenau abgefallen. Er war ruhig geworden, hatte sich wieder gefunden. Aber Frohen und Jugendübermut waren unüberwindlich dahin.

Es wurde ein ernster, düsterer Mensch, der nur seinen Pflichten lebte und der am liebsten die ganze Welt vergessen hätte.

Da er ein Weib bekam, vergaß er fast im Laufe der Jahre. Er lag ihr in monatlichen Muten von seinem Gehalt so viel schenkte, als er entbehren konnte, und zuweilen lag dann ein geräusch, das parfümiertes Wasser in seine kleine Kammer, in dem sie ihm von ihren „Wünschen“ berichtete und ihm einige landläufige Pfaffen hinwari, gewissermaßen als Dank für seine pünktlichen Zahlungen. Da er ihr jedoch nie ein Wort erwiderte, hörten zu seiner Gleichgültigkeit auch diese Gerichte ihrer niedrigen Seele an.

So gab es seit langer Zeit gar nichts Gemeinsames mehr zwischen ihm und ihr. Er wußte nur, daß sie unter ihrem Mädchennamen wieder zur Bühne gegangen war. Im übrigen machte er sie völlig aus seinem Gedächtnis zu streichen.

Am nächsten Sonntag ritt Norbert Falkenau, wie üblich, nach dem Administrationsgebäude.

Es war ihm in den letzten Tagen ganz sonderbar ergangen. Amelies' Brief hatte allerlei in ihm gewirkt, und die Aussicht auf eine halbjährige Heimkehr aus der selbstgewählten Verbannung erfüllte ihn mit einer heimlichen Unruhe. Langst Gefordenes wurde wieder in ihm lebendig. Das Heimweh packte ihn plötzlich mit ungeahnter Heftigkeit. Er schaute wieder, daß er noch jung war. Ganz plötzlich war ein brennender Lebensdurst in ihm er-

wacht. Jahrelang hatte er friedlich in dieser Weltabgeschiedenheit gelebt, jetzt erlitten sie ihm mit einem Male unerträglich. Er sehnte sich hinaus unter Menschen, mit denen er in seiner Sprache reden konnte. In seine Frau dachte er gar nicht. Das hatte sie noch mit seinem Leben zu tun — nicht.

Wie immer wurde er herzlich empfangen von dem Administrator und seiner Familie, aber es fiel allen auf, wieviel lebhafter und frischer er war. Angeregt plauderte er bei Tisch über seine veränderten Verhältnisse und schilderte sein künftiges Leben in lebhaften Farben.

Nach Tisch sah er mit dem Administrator Wendi, eine Zigarre rauchend, in dessen Zimmer.

Wendi kannte so ziemlich alle Einzelheiten aus Norberts Vergangenheit. Er war es auch, der jeden Monat das Geld an Norberts Frau schickte.

Nachdem nun Norbert eine eingehende Schilderung der Falkenauer Verhältnisse beendet hatte, sagte Wendi — ein stiller, blondhaariger Norddeutscher — bedächtig:

„Was aber wird nun unter den veränderten Verhältnissen mit Ihrer Frau, mein lieber Baron?“

Norbert sah unangenehm berührt auf. Er machte eine häufig abweisende Bewegung.

„Lassen wir das ganz aus dem Spiele, lieber Freund. Sie wissen, daß ich längst und für immer mit ihr fertig bin.“





# Jugend-Verein „Eichenkranz“



Der Krieg hat folgende blühende Jugendvereins-Mitglieder für immer aus unseren Reihen gerissen:

- Richard Schütze
- Richard Claus
- Arthur Zumpe
- Paul Stölzer
- Robert Lotzmann
- Alfred Richter
- Paul Claus
- Richard Bergmann
- Alfred Missbach.

Wir werden denselben ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

## Holzschuhe.

Duchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen 1,90 M. pro Paar. Musterförmig (große Bahnlösung, fortirt in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuh), zu 75.- M. franco nur gegen vorherige Einzahlung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags. Um genaue Adresse und für Bahnlösungen Angabe der Güterstation wird gebeten.

Garantie für gute Anknüft. Versand gestattet.

### Holzschuh-Fabrik Mimbach. (Rheinpfalz).

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich in Königsbrück ein

## Vermessungs-Büro

Grosenhainerstraße, Ecke Dresdnerstraße (Renthau) fernruf 7, eröffnet habe.

Ich übernehme die Ausführung aller geometrischen und kulturtechnischen Arbeiten. Neumessungen, Grundstücken-Teilungen und Zusammenlegungen, Grenzfeststellungen, Straßen-Projekte, Stadtbebauungs- und Fluchtlinienpläne, Beschleunigungspläne, Nivellements, Tachymetrische Aufnahmen, Erdmassen-Berechnungen, Deichanlagen, Be- und Entwässerungen, Drainage-Entwürfe und Ausführung von Drainagen.

E. Zumpe,

staatl. beeid. Landmesser u. Kultur-Ingenieur.

## Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen und Wallnüsse in hochst., halbst., Zwergobst, fest- und wogerecht, Schnurdüme, Spaliere und U-Formen Schattenmorellen, Pfirsiche, Stachel- und Johannisbeeren hoch- und Sträucher, Rhabarber, größter rotstieliger, Himbeeren, Quitten, Nispeln, Haselnüsse usw. empfiehlt in besten Sorten und wüchziger Ware Preisliste frei.

Gräfe's Baumschulen, Lausa

## Frachtbriefe

mit und ohne Firmeneindruck empfiehlt Buchdruckerei H. Rühle.

## Elektrische Taschenlampen

in wirklich guter Qualität prima Trockenbatterien von hervorragender Leuchtkraft sowie Metall- und Kohlenfaden-Birnen empfiehlt immer preiswert

Herm. Rühle, Ottendorf-Okrilla.



## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag von nachmittag an

### starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Lehuert.

## Gasthof zum „Schwarzen Roß“

Heute Sonntag von nachmittag an

### starkbesetzte Ballmusik

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Ganta.

## Sparkasse Lausa

Königsbrücker Straße 77

Postsparkkonto. Leipzig Nr. 5406 Nr. 1 d. Gemeindegroßverbandssparkasse Lausa. Fernsprecher: Amt Hermsdorf 26.

Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Hochfeine

## Ball- und Tanzstunden-Kleider

sind in großer Auswahl fertiggestellt;

Neu eingetroffen:

## Herrn-Anzug-Stoffe

dunkelblau, 140 cm breit, reine Wolle.

## M. Lütke Frenzels Nachf.

Königsbrück.

## Die Sparkasse zu Ottendorf-Moritzdorf

Gemeindeamt, Radeburgerstraße.

unter Garantie der Gemeinde, ist geöffnet an allen Wochentagen von 8 bis 1 Uhr

Der Zinsfuß beträgt bei täglicher Verzinsung 3 1/2 Prozent

Übertragung von Einlagen fremder Sparkassen auf die hiesige Sparkasse erfolgt kostenlos. Postsparkkonto Leipzig 25927. — Gemeindegroß 271.

## Gewerbe-Verein Militär-Verein.

Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Zu der Beerdigung unseres lieben Vereinst Mitgliedes Herrn Bäckermister

Albin Böhme

stellen wir am 2 Uhr im Gasthof zum Schwarzen Roß.

Max König, Vorsitzender.

Zum Begräbnis unseres lieben verstorbenen Kameraden

Albin Böhme

stellt der Verein Sonntag nachm. 2 Uhr im Gasthof zum Hirsch.

Um zahlreiches Ehrengelicht wird gebeten. Der Vorstand.

## Sofort gesucht werden

noch einige Hausierer und Personen jeden Standes als Provisions-Reisende für sehr gute, gangbare Artikel. Auch Frauen werden eingestellt. Dauernd guter Verdienst sicher. Reelle Sache!

Näheres Sonn- u. Wochentags 9-3 Uhr bei

A. Wirth, Chem.-techn. Produkte, Grossokrilla Nr. 25.

## Felle jeder Art

kauft zu höchsten Preisen und jeden Posten

M. Bahl, Dresden-Löbtau Gröbels r. 7.

Annahmestelle:

Emmerich Zlatnik, Ottendorf-Okrilla, Auenstr. 301.

## Lehrling

für eine größere Klempnerei und Installationsgeschäft in Dresden-N. unter günstigen Bedingungen gesucht.

Näheres zu erfragen bei Grossmann, Produktengeschäft, Radebergerstr. 27.

## Pergamentpapier

empfiehlt Buchhandlung Hermann Rühle.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Sonntag der 16. Februar 1919. Vorm. halb 10 Uhr Besessententst.

In der alten Schule.

Die Unterweisung mit 10 Junglingen muß verschoben werden.

